Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 43

Artikel: Prag
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-509192

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem grünen Spazierbüchlein

WIR WERDEN BEOBACHTET VON EINEM ANDEREN STERN

Sie landeten auf dem Mond
und setzten Büsten und Banner
ihrer Kriegsherren
in weicher Landung
auf der Venus ab,
doch hörten sie nicht das Wimmern
verhungernder Kinder,
leicht aber als Wohlklang
das Knallen froh übender Schützen
am Sonntagmorgen
auf ihrer Erde.

BEISPIELSWEISE: DEN HUNGER BESIEGEN

Die Handbewegung fegt Laub von der Bank.
Die Handbewegung mißt von Horizont zu Horizont.
Und niemand sage: «Was nur *möglich* wäre, gibt's nicht,
Gottseidank!»,
ehe er prüfte: kühn gewagt – hätten wir's nicht gekonnt?

IM DORF

Von den Bauerngärten, roten, gelben,
gingen Blumen manchen stillern Weg.
Astern. Chrysanthemen. Sind die selben.
Irgendwo ein Bach: der schmale Steg.
Irgendwo ein Wort, das nicht zurückfand.
Und am Tisch ein Stuhl bleibt leer.
Ohne Wort sein – Wohnen ohne Rückwand.
Und das Haus gradhalten, ist jetzt schwer.

DIE WAAGE

Ist wahr, was ich rede?
Sind Träume, sonst nichts.
Ist Furcht und Verzweiflung,
kaum Frühe des Lichts.
Und doch – wenn sie schwiegen,
die Träume, das Wort:
wie dorrte die Erde!
wie finsterer Ort!
Sind Furcht und Verzweiflung
eine Schale der Welt,
füllt Hoffnung die andre.
Die Waage hält.

Albert Ehrismann

Der fahrbare Neuschnee

Bald ist es wieder so weit: Aus dem Lautsprecher wird über die Schneeverhältnisse berichtet werden, damit sich die Skifahrer entschließen können, wohin sie ihre Latten übers Wochenende zu tragen gedenken:

V : Naßschnee ungünstig.
W: Neuschnee fahrbar.
X : Hartschnee gut.
Y : Neuschnee fahrbar.
Z : Piste fahrbar ...

Meine Großtante Nanette war trotz ihres hohen Alters eine dem Neuen zugetane Dame. Als sie pflegebedürftig wurde, ließ sie sich einen besonderen Nachtstuhl anfertigen: einen fahrbaren. Das heißt: Mit dem Stuhl konnte man Tantchen herumfahren, ans Fenster, ins Badezimmer und so.

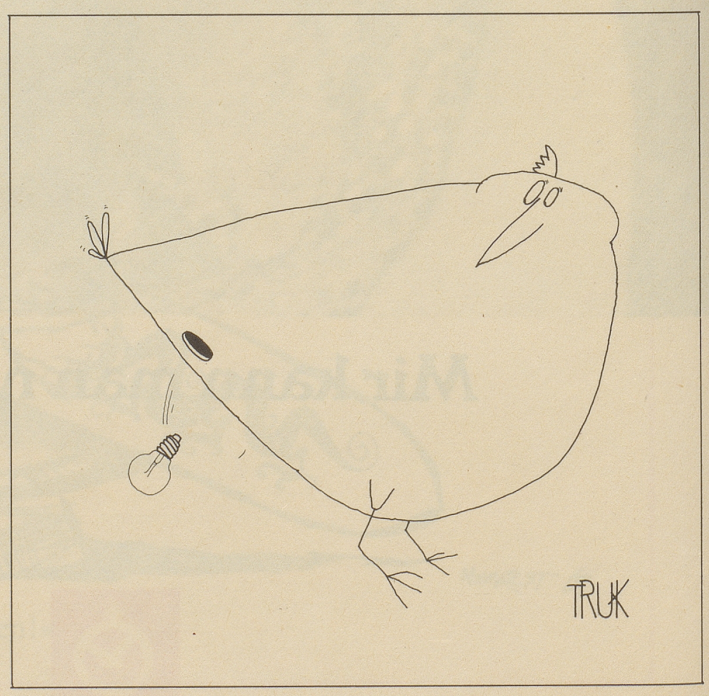
Der Feuerwehrkommandant von Hinterbucklingen hat endlich den Kredit zur Anschaffung einer fahrbaren Leiter durchgesetzt. Das freut ihn, denn die fahrbare Leiter muß nicht mehr von der halben Mannschaft herumgetragen werden – mit der kann man herumfahren, was viel rascher geht.

Herr Bürochef Sitzleder-Dürsteler hat einen fahrbaren Stuhl vor seinem Schreibtisch: einen mit Rollen. Drauf kann er, ohne seinen Allerwertesten vom Polster zu heben, zur hinter Bundesordnern versteckten Whisky-Flasche hinüber fahren. Und, natürlich, zurück ans Pult, bevor er ‹herein!› sagt.

Es lebe die Fahrbarkeit! Wir alle wissen, was ‹fahrbar› ist: etwas, mit dem man herumfahren kann. – Sagte ich ‹alle›? Das war ein Irrtum. Nicht alle. Zwar wissen es die Verfasser der Verkehrsmitteilungen, soweit es das Alpenstraßennetz betrifft: «Bernina, nur mit Ketten befahrbar; Flüela, mit Winterreifen oder mit Ketten befahrbar; Zufahrt zum San Bernadinotunnel normal befahrbar ...» Was man befahren kann, ist also *be*fahrbar. Warum leuchtet das den Sprachgenies, die Schneemeldungen zusammenstellen, nicht auch ein? Wenn eine Piste befahrbar ist, weiß jeder, daß er die Abfahrt wagen kann. Eine fahrbare Piste aber müßte man auf Rädern oder Rollen von Neu- nach Alt-St. Johann transportieren können, den fahrbaren Neuschnee in Containern vom Flumser Groß- zum Kleinberg.

Wie wär's, wenn die Schnee-Experten der Verkehrsmitteilungen in der Wintersaison 1969/70 mit der deutschen Sprache endlich Frieden schlössen – wie es die Kollegen vom ACS/TCS schon immer hielten? Oder wenn die Sprecher(innen) den Unsinn berichtigten? *AbisZ*

Prag

Der tschechoslowakische Außenminister Jan Marko hat vor einigen Tagen erklärt, daß die Tschechoslowakei bereit sei, mit den westlichen Staaten wieder Wirtschaftsabkommen und andere Absprachen zu treffen. Bedingung sei allerdings, daß in diesen Staaten die Hetze und Diffamierung der Tschechoslowakei – wobei er die jetzigen kommunistischen Verräter mit der Tschechoslowakei gleichsetzt – eingestellt werde.

Stillgestanden! Befehl an alle! Von morgen an wird gerühmt! – Wie sich Jan der Scheinheilige als kommunistischer Außenminister die Pressefreiheit in einer Demokratie vorstellt! PW